

Bundesministerium für Digitales und Verkehr
Referat DP21 Rechtsrahmen digitale Dienste, Medienrecht
z. Hd. Herrn Dr. Armin Jungbluth
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Per E-Mail an: Ref-DP21@bmdv.bund.de

Pro Wildlife e.V.

Engelhardstr. 10
D-81369 München

Tel. +49 (0)89 90 42 990 00
Fax +49 (0)89 90 42 990 99

mail@prowildlife.de
www.prowildlife.de

Bank für Sozialwirtschaft
DE 23 7002 0500 0008 8852 00
BFSWDE33XXX

München, 24.08.2023

Betreff: Stellungnahme zum Digitale-Dienste-Gesetz

Sehr geehrter Dr. Jungbluth,

ich wende mich heute anlässlich der Länder- und Verbändeanhörung zum Digitalen-Dienste-Gesetz im Namen der Tier- und Artenschutzorganisation Pro Wildlife an Sie. Pro Wildlife begrüßt ausdrücklich die strengere und einheitliche Regulierung von Online-Plattformen und dem Online-Handel in Deutschland und Europa.

Die im Digital Services Act (DSA) bisher vorgesehenen Maßnahmen zur Regulierung des Online-Handels mit lebenden Tieren und Pflanzen sind leider nicht ausreichend. Im Zuge des Digitale-Dienste-Gesetz (DDG) ist es daher zwingend geboten, ergänzende Regelungen hierzu zu treffen. **Eine Möglichkeit hierzu bietet die verpflichtende Identitätsüberprüfung, die die Regierungsparteien im Koalitionsvertrag beschlossen haben.¹ Darüber hinaus sollte das DDG die enge Zusammenarbeit von Vollzugsbehörden und dem nationalen Koordinator für digitale Dienste sicherstellen.**

Pro Wildlife setzt sich bereits seit 1999 intensiv mit dem internationalen und nationalen Handel mit Wildtieren auseinander. Dabei befassen wir uns sowohl mit dem illegalen Handel mit durch das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES) international geschützten Arten sowie dem legalen Handel. Im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz hat Pro Wildlife eine zweijährige Studie „Strategien zur Reduktion der Nachfrage nach als Heimtiere gehaltenen Reptilien, Amphibien und kleinen Säugetieren“ (kurz BfN-Studie) durchgeführt, die im März 2020 veröffentlicht wurde.² Die Studie dokumentierte und analysierte 2017 bis 2019 den Umfang und die Folgen des Handels mit Reptilien, Amphibien und exotischen Säugern für den Heimtiermarkt in Deutschland. Die Studie betont, ebenso wie die zuvor im Auf-

trag des Bundeslandwirtschaftsministerium durchgeföhrt EXOPET-Studie, dringenden Handlungsbedarf.^{3,4} Die Ergebnisse der BfN-Studie zeigen unter anderem, dass Anbieter bewusst die punktuellen Maßnahmen von Online-Plattformen umgehen und sich in geschlossene Verkaufgruppen zurückziehen oder auf andere Plattformen umsteigen. Freiwillige und punktuelle Maßnahmen des Handels und von Online-Plattformen sind somit nicht ausreichend. Stattdessen sind gesetzgeberische und einheitliche Maßnahmen dringend erforderlich, um den Online-Handel mit Wildtieren zu regulieren.

Pro Wildlife setzt sich daher dafür ein, den Online-Handel und Versandhandel mit lebenden Wildtieren grundsätzlich zu verbieten.

Der internationale Handel mit lebenden Wildtieren stellt eine potenzielle Bedrohung für die Biodiversität, die Gesundheit des Menschen und die Wirtschaft (u.a. finanzielle Schäden durch Zoonosen, Tierseuchen und invasive Arten) dar.^{5,6,7,8} In der EU-Strategie zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität 2021-2025 betont die EU-Kommission den Umfang und die verheerenden Folgen des illegalen Handels mit Wildtieren, -pflanzen und daraus gewonnenen Waren sowie Heimtieren.⁹

Online-Portale sind zum Hauptvertriebsweg für lebende Wildtiere geworden, gleichzeitig sind sie aktuell nicht zu kontrollieren.¹⁰ Die Überwachung durch Veterinär- bzw. Artenschutzbehörden ist allein durch die immense Zahl der online angebotenen Tiere tausender verschiedener Arten unmöglich. Geschlossene Verkaufgruppen auf Plattformen wie Facebook erschweren die Überwachung zusätzlich.

Die Verfügbarkeit auf Online-Plattformen und in sozialen Medien verleitet zu unüberlegten und uninformierten Käufen durch Privatpersonen. Fehlende Beratung (zu Haltung, Handling und Pflege) sowie Dumpingpreise fördern solche Spontankäufe, die in der Regel mit einer Vielzahl an Problemen einhergehen. Meist sind die Besitzer*innen schnell mit den hohen Haltungsansprüchen von Wildtieren überfordert, geben die Tiere ab oder setzen sie aus. Tierheime und spezialisierte Auffangstationen sind sowohl für die steigende Anzahl an exotischen Wildtieren als auch für die hohen Haltungsansprüche so vieler verschiedener Arten nicht ausgestattet und schlagen bereits seit Jahren Alarm.¹¹

Daher appellieren wir eindringlich an die Bundesregierung, das DDG entsprechend nachzuschärfen um:

- 1) den Online-Handel mit lebenden Tieren strenger zu regulieren,**
- 2) den Vollzug zu stärken und**
- 3) das anonyme Anbieten von lebenden Tieren zu verbieten.**

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Katharina Lameter
Projektleiterin, Pro Wildlife e.V.

-
- ¹ <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1990812/1f422c60505b6a88f8f3b3b5b8720bd4/2021-12-10-koav2021-data.pdf?download=1, S.44>
- ² Altherr, S., Freyer, D., & Lameter, K. (2020). Strategien zur Reduktion der Nachfrage nach als Heimtiere gehaltenen Reptilien, Amphibien und kleinen Säugetieren – Artenschutzrelevanz des Heimtierhandels. Bundesamt für Naturschutz, BfN Skripten 545, Bundesamt für Naturschutz, 465 pp. https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript_545.pdf
- ³ Universitäten Leipzig & München (2017, 2018). Zwischen- und Abschlussbericht zum Förderprojekt: Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand: Situationsanalyse, Bewertung und Handlungsbedarf insbesondere unter Tierschutzaspekten. https://service.ble.de/ptdb/index2.php?detail_id=57204&site_key=141&stichw=15HS001&zeilenzahl_zaebler=2#newContent; https://service.ble.de/ptdb/index2.php?detail_id=56943&site_key=141&stichw=15HS001&zeilenzahl_zaebler=2#newContent
- ⁴ Altherr, S., Freyer, D. & Lameter, K. (2020). Strategien zur Reduktion der Nachfrage nach als Heimtiere gehaltenen Reptilien, Amphibien und kleinen Säugetieren – Artenschutzrelevanz des Heimtierhandels. Bundesamt für Naturschutz, BfN Skripten 545. https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript_545.pdf
- ⁵ World Organisation for Animal Health (2021). One Health – Controlling global health risks more effectively. <https://www.oie.int/en/what-we-do/global-initiatives/one-health/>
- ⁶ Jones, K., Patel, N., Levy, M., et al. (2008). Global trends in emerging infectious diseases. *Nature*, 451(7181), 990-993.
- ⁷ Travis, D., Watson, R., & Tauer, A. (2011). The spread of pathogens through trade in wildlife. *Revue Scientifique et Technique-OIE*, 30(1), 219.
- ⁸ UNEP-WCMC (2016). Review of the risk posed by importing Asiatic species of Caudata amphibians (salamanders and newts) into the EU. Bericht für die EU-Kommission. UNEP-WCMC, Cambridge, 35 pp.
- ⁹ Mitteilung der Kommission an das europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über eine EU-Strategie zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität 2021-2025. https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12735-Bekämpfung-der-organisierten-Kriminalität-EU-Strategie-für-2021-25_de
- ¹⁰ Altherr, S., Freyer, D., & Lameter, K. (2020). Strategien zur Reduktion der Nachfrage nach als Heimtiere gehaltenen Reptilien, Amphibien und kleinen Säugetieren – Artenschutzrelevanz des Heimtierhandels. Bundesamt für Naturschutz, BfN Skripten 545, Bundesamt für Naturschutz, 465 pp. https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript_545.pdf
- ¹¹ Gemeinsamer Brief der Auffangstationen (2017). Handel und Haltung von nicht-heimischen Wildtieren in Deutschland. <https://www.tierschutz-braunschweig.de/uploads/media/Gemeinsamer-Brief-der-Auffangstationen-Handel-und-Haltung-Exoten.pdf>